



INTEROP COUNCIL
for digital health in Germany



Interoperabilität

Neue Wege für interoperable Standards in der Medizin

Liebe Leserinnen und Leser,

bestimmt wurden Sie schon einmal in einer Sprache angesprochen, die Sie selbst nicht verstanden haben. Mit Händen und Füßen konnten Sie sich sicherlich irgendwie verständigen. Aber: Wenn die Sprache nicht übereinstimmt, dann gehen Informationen verloren. Geschieht dies im Gesundheitswesen, wirkt sich das mitunter auf die Behandlung von Patientinnen und Patienten aus, beispielsweise wenn verschiedene Daten und Untersuchungsergebnisse nicht schnell genug ausgewertet werden können.

Kommunikationsprobleme treten auch bei IT-Systemen auf – wenn unterschiedliche Programmiersprachen, Kodierungen oder Schnittstellen nicht miteinander kompatibel sind. Das führt zu Medienbrüchen, Informationsverlusten, doppelten Dateneingaben, zusätzlicher Bürokratie und jeder Menge vermeidbaren Zeitaufwands für das medizinische Personal.

Inkompatible IT-Systeme und Datensilos bremsen die Digitalisierung in unserem Gesundheitswesen aus. Um durchzustarten, müssen wir Interoperabilität, also die Fähigkeit zur

Kommunikation und zum nahtlosen Zusammenwirken zwischen unterschiedlichen IT-Systemen, sicherstellen.

Bislang wurde die Digitalisierung aus Einzelperspektiven betrachtet. So entstanden Inselösungen, die für sich genommen funktionierten. Aber die Zusammenarbeit zwischen den Heilberufen wurde durch dieses Insel-Denken erschwert. Das merken auch die Patientinnen und Patienten. Hier ist eine Bündelung notwendig: Die Koordinierungsstelle für Interoperabilität der gematik führt erstmals alle Perspektiven zusammen.

Dabei wird sie durch das Interop Council als Expertengremium unterstützt. So entsteht eine Gesamtsicht, die wir dringend brauchen. Mit der Interop Roadmap legt das Expertengremium einen konkreten Fahrplan für seine Arbeit vor, um kleine und große Stolpersteine zu harmonisieren und die digitalen Weichen für eine hochwertige sowie grenzüberschreitende medizinische Versorgung und Forschung zu stellen. Für die Politik sind diese Impulse daher enorm wichtig. Gute politische Entscheidungen brauchen die Rückkopplung an die tatsächliche Sachlage und die Realität der Anwenderinnen und Anwender. Das Interop Council schafft mit seiner Arbeit genau diese Rückkopplung und damit einen wertvollen Beitrag dafür, dass wir zukünftig in der digitalen Medizin alle dieselbe Sprache sprechen und verstehen.

In dieser Publikation erfahren Sie mehr zur Arbeit des Interop Councils, zum Aufbau des Gremiums, zu den Mitgliedern und dem Arbeitsprogramm der nächsten zwei Jahre. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre



Dr. Susanne Ozegowski

Abteilungsleitung Digitalisierung und Innovation
im Bundesministerium für Gesundheit

Das Interop Council – Aufgabe und Mission

Das Interop Council ist ein siebenköpfiges Expertengremium, das thematische Vorbereitungen, fachliche Bewertungen und Empfehlungen für eine bessere Interoperabilität in Deutschland auf den Weg bringt und verbindlich kommuniziert. Einmal im Jahr spricht es dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) Empfehlungen aus, wie Interoperabilität realisiert werden kann.

Die Idee hinter dem Interop Council ist es, alle relevanten Akteurinnen und Akteure für die Entwicklung und Nutzung von E-Health-Anwendungen mitzunehmen. Nur mit dem Input aus der Praxis können Lösungen gefunden werden. Dieser Austausch findet im Interop Council und in den projektbezogenen Arbeitskreisen statt. Das Interop Council ist damit der Ort, an dem die Expertise zur Interoperabilität im Gesundheitswesen zusammenläuft.

Vorsitzende des Interop Councils ist Prof. Dr. Sylvia Thun. Das Gremium besteht aus sieben ordentlichen Mitgliedern, die jeweils sieben

Stakeholdergruppen des Gesundheitswesens repräsentieren, und zwei außerordentlichen Mitgliedern (die gematik GmbH und das BMG). Diese initiale Besetzung gilt für 18 Monate. Aktuelle Mitglieder sind:

Ralf Degner

Dr. med. Anke Diehl

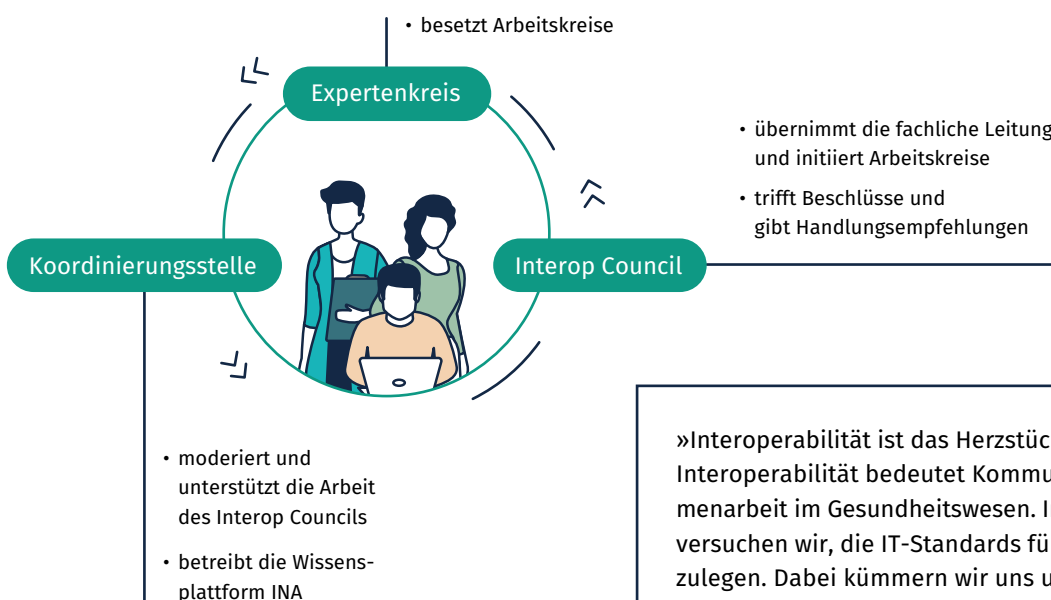
Simone Heckmann

Prof. Dr. med. Siegfried Jedamzik

Prof. Dr. rer. nat. Dr. habil. med. Martin Sedlmayr

Jörg Studzinski

Prof. Dr. med. Sylvia Thun



»Interoperabilität ist das Herzstück der Digitalisierung. Interoperabilität bedeutet Kommunikation und Zusammenarbeit im Gesundheitswesen. Im Interop Council versuchen wir, die IT-Standards für Deutschland festzulegen. Dabei kümmern wir uns um die konkreten medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Sachverhalte – also um die Anwendungsfälle in der Praxis, um die es am Ende geht.«

Prof. Dr. Sylvia Thun, Vorsitzende des Interop Councils

Weitere Informationen zu den Mitgliedern finden Sie unter:

→ ina.gematik.de/mitwirken/expertengremium

Koordinierungsstelle und Arbeitskreise

Das Interop Council agiert nicht allein. Die Koordinierungsstelle, besetzt durch die gematik, bildet die Schnittstelle zwischen dem Expertengremium und allen anderen Beteiligten. Hierzu gehören unter anderem die Arbeitskreise. Diese setzen sich aus Mitgliedern des Expertenkreises zusammen und erarbeiten Lösungen zur Umsetzung der Interoperabilität in verschiedenen Bereichen.

Arbeitskreise

In den Arbeitskreisen analysieren Expertinnen und Experten Anwendungen und Prozesse, identifizieren Interoperabilitätsprobleme sowie Potenziale und erarbeiten Handlungsvorschläge. Jeder Arbeitskreis wird für einen begrenzten Zeitraum mit einem klar definierten Ziel gebildet.

Weitere Informationen zu den Arbeitskreisen sowie ihre Positionspapiere mit den entsprechenden Erkenntnissen und Empfehlungen finden Sie unter:
→ ina.gematik.de/mitwirken/arbeitskreise

»Als nationale Koordinierungsstelle für Interoperabilität im Gesundheitswesen bringt die gematik als Gastgeber und Moderator die verschiedenen Akteure aus Versorgung, Wissenschaft, Industrie und Forschung an einen runden Tisch. Die Roadmap des Interop Councils leistet als gemeinsamer roter Faden für alle Beteiligten einen wesentlichen Beitrag zur Fokussierung und Orientierung.«

Stefan Höcherl,
Leiter Strategie & Standards, gematik GmbH

ina

Wissensplattform INA

Die Online-Plattform INA → ina.gematik.de dient als Navigator durch das komplexe Themenfeld der Interoperabilität. Hier werden unter anderem die Ergebnisse der Arbeitskreise und alle Sitzungsdokumente des Interop Councils veröffentlicht.

§ GIGV

Den rechtlichen Rahmen für die Arbeit des Interop Councils bildet die 2021 in Kraft getretene Gesundheits-IT-IOP-Governance-Verordnung (GIGV). Sie beschreibt die Funktionsweise des Interop Councils und der Koordinierungsstelle.



Mitwirkungsmöglichkeiten

Sie wollen die Digitalisierung mit vorantreiben? Nehmen Sie an den öffentlichen Sitzungen des Interop Councils teil, informieren Sie sich auf INA oder vernetzen Sie sich mit der Community. Insbesondere die Expertise von IT-Expertinnen und -Experten sowie von medizinischen Fachanwenderinnen und Fachanwendern wird benötigt.

Mitwirkung in den Arbeitskreisen

Die Aufnahme in den Expertenkreis bietet die Möglichkeit, sich an Arbeitskreisen zu beteiligen und Interoperabilität auf diese Weise aktiv mitzugestalten.

→ ina.gematik.de/mitwirken/bewerbung-als-expertin



Standard, Profil, Leitfaden einreichen

Schnittstellenbeschreibungen oder Implementierungsleitfäden auf Basis internationaler Standards können auf INA geteilt werden. Das Interop Council prüft alle Anträge nach festgelegten Kriterien, um Empfehlungen auszusprechen.

→ ina.gematik.de/mitwirken/antragstellung



Meldung von Interoperabilitätsproblemen

Wenn im alltäglichen Arbeitsablauf ein Interoperabilitätsproblem auffällt – wie beispielsweise Daten-Inkompatibilitäten oder fehlende Schnittstellen –, kann dies dem Interop Council gemeldet werden.

→ ina.gematik.de/mitwirken/meldung-iop-probleme



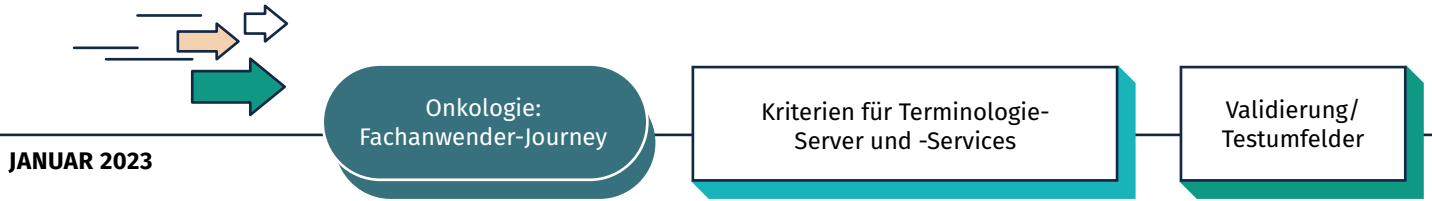
Teilnahme an den Sitzungen des Interop Councils

Die Sitzungen des Interop Councils finden öffentlich statt. Alle Interessierten sind zur Teilnahme eingeladen.

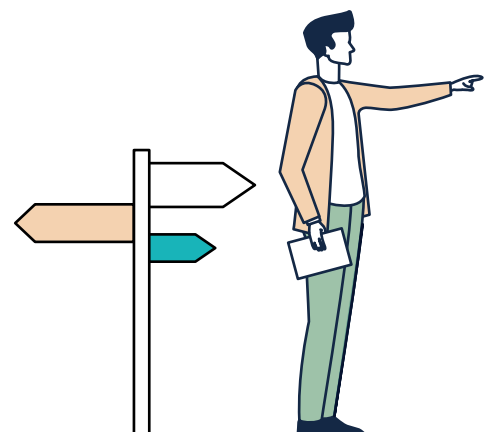
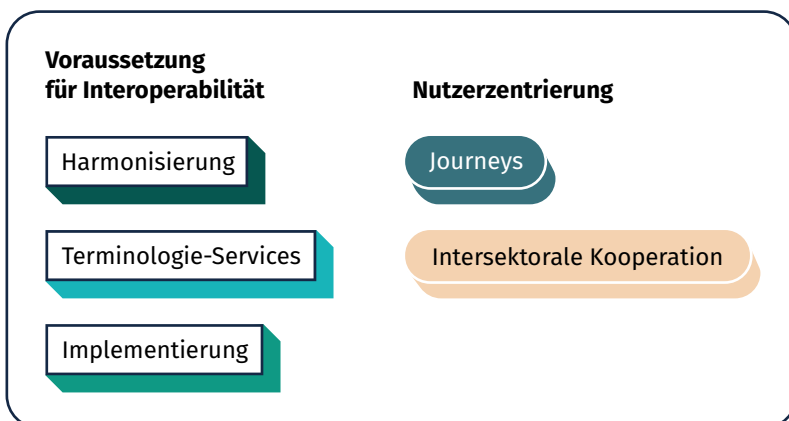
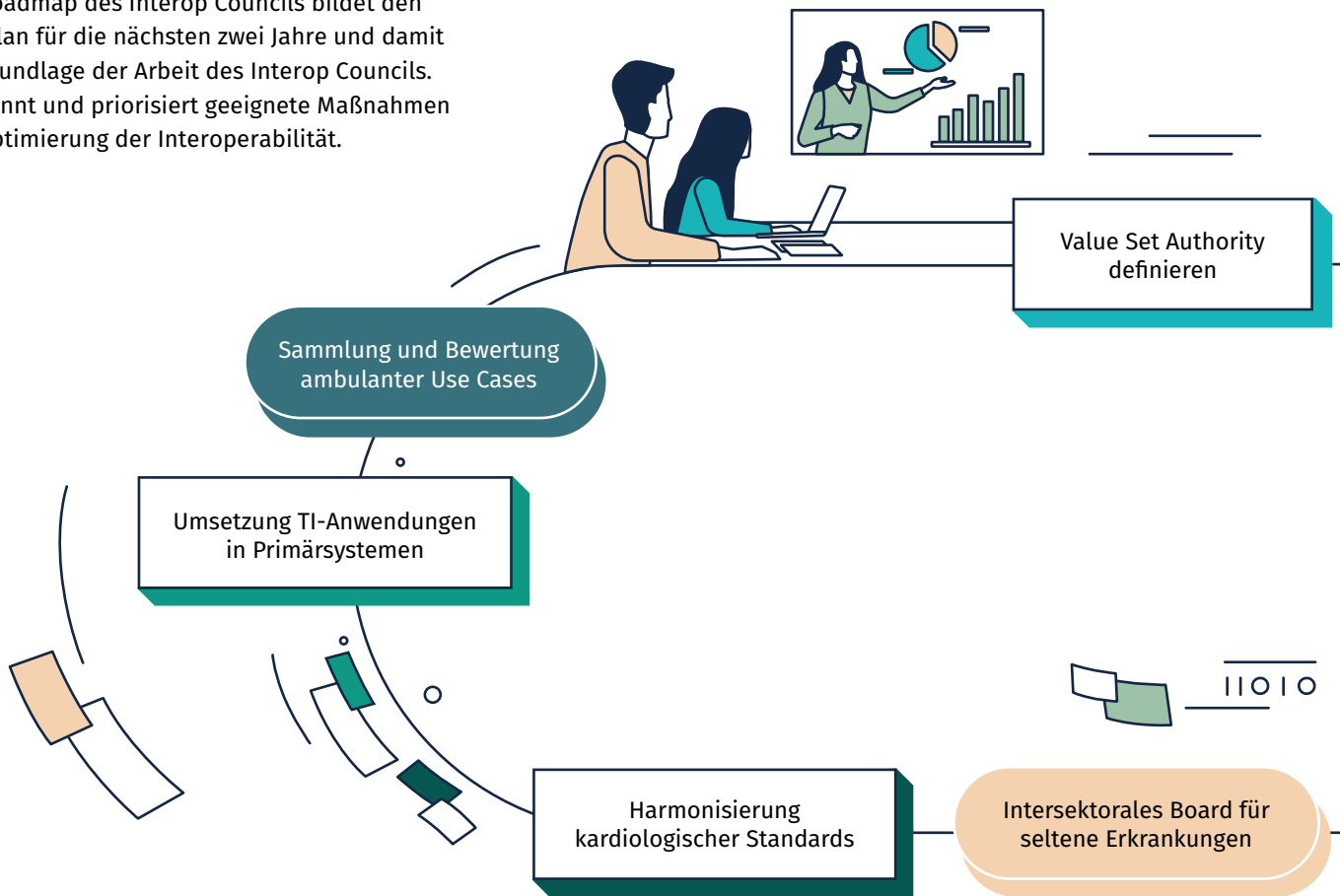
→ ina.gematik.de/mitwirken/expertengremium/oeffentliche-sitzungen



Roadmap des Interop Councils



Die Roadmap des Interop Councils bildet den Fahrplan für die nächsten zwei Jahre und damit die Grundlage der Arbeit des Interop Councils. Sie nennt und priorisiert geeignete Maßnahmen zur Optimierung der Interoperabilität.



2023–2024



Interoperable Geräteschnittstellen entwickeln und nutzen

Pflege-Journey

Fachanwender-Journey
Medikationsprozess

Verbindlichkeit der Schnittstellen nach § 371 und § 373 (Bsp. ISiK/AWST)

KIM/TI-Messenger: Einheitliches (strukturiertes) Datenmodell



Bürger-Journey
Diabetestagebuch

ENDE 2024



Etablierung
Strategie 2030 &
Governance

Kriterienkatalog

Bei seiner Arbeit orientiert sich das Interop Council an zehn grundlegenden Kriterien. Diese reichen von der Umsetzbarkeit über Transparenz bis hin zum finanziellen Nutzen. Eine Übersicht der Kriterien finden Sie auf: → ina.gematik.de

Das Arbeitsprogramm des Interop Councils verfolgt die **Vision**:

- eine hochwertige und kosteneffiziente Versorgung sicherzustellen,
- die datengeleitete Prävention von Krankheiten zu fördern und
- die Forschung mit verfügbaren großen Datenmengen aus Deutschland zu stärken.

All dies wird ermöglicht durch die konsequente Umsetzung der **FAIR-Prinzipien**: Daten müssen auffindbar, zugänglich, anschlussfähig und wiederverwendbar abgelegt sein.

Themen im Backlog

Die Roadmap des Interop Councils wurde mit Interoperabilitätsakteuren abgestimmt und aktiv durch den Expertenkreis im Rahmen einer Kommentierungsphase bearbeitet. Ergebnis der Kommentierungsphase ist unter anderem ein weiteres Thema, welches in den Backlog der Roadmap aufgenommen wird: „Pathway Schwangerschaft“.

Das gesamte Arbeitsprogramm des Interop Councils für die kommenden zwei Jahre finden Sie unter: → ina.gematik.de

Impressum

Herausgeber:
Nationale Koordinierungsstelle für Interoperabilität
c/o gematik GmbH
Friedrichstraße 136
10117 Berlin

www.gematik.de

Stand: Dezember 2022

Gestaltung: neues handeln AG

Druck: Druckerei J. Humburg GmbH, Berlin

Bildnachweis:
© gematik/Ute Grabowsky

